

Lutherische Kirche



In der Taufe schenkt Gott neues Leben. Was bedeutet das? Warum werden Säuglinge getauft, die doch scheinbar unschuldig sind und gar nicht glauben können? Wie verhält es sich überhaupt mit Glauben und Taufe? Antworten zu häufig gestellten Fragen. • **Bethel:** Unter der Leitung von Friedrich von Bodelschwingh wurde die Diakonieveranstaltung zum größten Hilfswerk der Inneren Mission. In diesem Jahr jährt sich sein Todestag zum 100. Mal. **Der Kongress „Aufbruch Mission und Diakonie“** der SELK in Göttingen will ermutigen und befähigen, vor Ort missionarisch und diakonisch aktiv zu werden. Ein Vorbereitungs-Seminar unterstützt die Gemeinden im Vorfeld.

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,



immer wieder holt die Kirche des reformatorisch-lutherisch geprägten Bekenntnisses eines ihrer Prinzipien ein und stellt sie auf den Prüfstand: Das „sola gratia“ – „allein aus Gnade“. Allein aus Gnaden wird der Gläubige selig werden, allein aus Gnaden ist ihm

sogar der Glaube geschenkt worden, ja, alles, was an Arbeit und Mühen im Weinberg Gottes gelingt, ist ein Gnadengeschenk. Wie sehr das bei vielen Evangelischen aber oft nur ein Lippenbekenntnis ist, das wird besonders beim theologischen Hauptthema dieses Heftes, nämlich bei der Taufe, deutlich. Eindringlich, aktuell und verständlich rufen uns Pfarrer Dr. Gottfried Martens und Bischof Hans-Jörg Voigt auf den Seiten 8 bis 11 ins Gedächtnis zurück, was nach neutestamentlichem Gesamtzeugnis das Taufsakrament ausmacht.

Aber nicht nur bei der Taufe stellt sich die Frage, wie unser eigenes Tun und das Handeln Gottes zueinander im Verhältnis stehen. Es gab (oder gibt noch?) zum Beispiel die Meinung, Gott gäbe alles (aus Gnaden) oder auch nicht, und auf die Methode und die Kunst des Unterrichts, der Predigt und der Verkündigung überhaupt komme es nicht an. Dagegen steht, dass Gott Gnadengaben gegeben hat, mit denen ein Paulus etwa sich mit aller Kraft müht, dass er das Beste erreiche. Der scheinbare Widerspruch lässt sich auf die bekannte Formel bringen: beten, als ob man selbst rein gar nichts könnte; sich Mühe geben, als ob Gott nicht wäre. Es steht dahinter die Weissung Jesu aus Lukas 17, 10: „Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren.“ Und so bilden wir aus, predigen und lehren wir, missionieren und taufen wir, halten Synoden ab und nicht zuletzt einen Kongress „Aufbruch Mission und Diakonie“ (Seite 7). Unter Bitten und Flehen, dass Gott Gnade und Gelingen schenkt.

Es grüßt Sie

Ihr *Eckhard Bieding*

Inhaltsverzeichnis

Editorial / Inhalt	2
„Wort zum Leben“	3
Neues aus der SELK	4-7
Glauben: Die Taufe	8-11
Die zweite Geburt	8
Aber man muss doch glauben?	10
Nachrichten	12
Zwischenruf	13
Wer war's?	13
Gesellschaft: 100. Todestag Friedrich von Bodelschwinghs	14-15
Auf meinen Wegen	15
Personen	16-17
Buchtipps	18
Webtipps	18
Terminkalender	19
Missionstermine	19
Impressum	19
Anzeigen	20



Berührt vom menschlichen Elend

Bekannter als sein Name ist sein Lebenswerk: Bethel. Die Diakonieveranstaltung wurde unter der Leitung von Friedrich von Bodelschwingh zum größten Hilfswerk der Inneren Mission in Deutschland. In diesem Jahr jährt sich sein Todestag zum 100. Mal.



© Fotos: Bethel

schwingh, ein Mann der Nächstenliebe. Und doch vielleicht nicht nur mir, sondern manch einem in unserer Kirche etwas fremd. Aus Sicht der lutherischen Bekenntniskirchen irgendwie eine ganz andere Welt, theologisch wie politisch und gesellschaftlich.

Am 6. März 1831 wurde Friedrich von Bodelschwingh als Spross eines alten westfälischen Adelsgeschlechts in Tecklenburg geboren. Sein Vater stand als hoher Beamter in preußischen Diensten, war in der Kinderzeit seines Sohnes unter anderem Oberpräsident der Rheinprovinz in Koblenz, bevor er als Innenminister nach Berlin kam. Hier besuchte Friedrich von Bodelschwingh das Gymnasium und gehörte zu den ausgewählten Spielgefährten des Kronprinzen Friedrich Wilhelm. Für den siebzehnjährigen Schüler war es ein Schock, als die Märzrevolution 1848 in Berlin wütete. Politisch konservativ erzogen und dem Herrscherhaus der Hohenzollern treu verpflichtet, behielt er zeitlebens einen Abscheu gegen demokratische Ideen. Sein Vater nahm seinen Abschied aus dem Kabinett, weil er der Unruhen nicht Herr werden konnte. Die Familie zog zurück nach Westfalen auf ihre Güter. So legte Friedrich von Bodelschwingh in Dortmund sein Abitur ab. Da er nicht, wie in seiner Familie üblich, Offizier oder Beamter werden wollte, begann er auf Anraten eines Freundes eine landwirtschaftliche Lehre. Sein Weg führte ihn nach Kienitz im Oderbruch und nach Gramenz, wo er mit seinem Freund Ernst von Senfftenberg das Gut von dessen Familie verwaltete. In dieser Zeit zeigte er bereits Interesse am Wohl der Landarbeiter und Pächter, um die er sich viel mehr als sonst üblich kümmerte.

Im Jahr 1853 hatte er dann das, was man ein Bekehrungserlebnis nennt. Seine Familie war fromm im pietistischen Sinne und hatte ihn geprägt. Doch nun beschloss er, angeregt durch die Lektüre eines Traktates, sein Leben ganz in den Dienst Gottes zu stellen. Er studierte Theologie in Basel, Erlangen und Berlin und legte 1858 sein Examen ab. Er wollte eigentlich Missionar werden, nahm

Als ich klein war, hieß es bei uns alljährlich: „Such Kleider raus, die dir nicht mehr passen, die kommen in die Kleidersammlung, für Bethel.“ Nun konnte ich mir unter „Bethel“ gar nichts vorstellen, es war eben etwas, das mit alten Sachen zu tun hatte. Erst in der 5. Klasse hörte ich dann im Religionsunterricht von Friedrich von Bodelschwingh und der diakonischen Arbeit in Bethel. Zwei Dinge sind mir genau in Erinnerung geblieben: Zum einen fand ich damals,

Epilepsie müsse doch etwas sehr Gruseliges sein. Zum anderen war mir eindrücklich, dass Psalm 126 auch als „Bethel-Psalm“ bekannt ist, weil er dort als Leitvers gilt: „Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird ...“ Damals habe ich verstanden, dass Gott das Leid nicht unbeantwortet und ewig dauern lässt.

In diesem Jahr gedenkt man nun des langjährigen Leiters der diakonischen Anstalten in Bethel, weil sich sein 100. Todestag jährt. Friedrich von Bodel-

Buchtipps

Manfred Hellmann: Es geht kein Mensch über die Erde, den Gott nicht liebt – Das Leben Friedrich von Bodelschwings, SCM Hänssler 2010, 12,95 Euro.

Hans-Walter Schmuhl: Friedrich von Bodelschwing, Rowohlt TB 2005, 8,50 Euro.

aber dann eine Stelle als Pastor in Paris an, wo er sich um verarmte Landsleute kümmerte, die sich als Straßenkehrer und Lumpensammler durchschlugen. Er war der Meinung, die Verelendung der vielen Arbeiter durch die Industrialisierung habe vor allem sittliche und religiöse Gründe, also könne man auch nur darüber etwas ändern.

Im Jahr 1860 heiratete er seine Cousine Ida. Die junge Frau war auf den ersten Blick wenig belastbar, weil sie unter Depressionen litt. Aber sie hat an seiner Seite ausgehalten, acht Kinder geboren und vier davon begraben. Mit Rücksicht auf die schwache Gesundheit seiner Frau wechselte Bodelschwing 1863 auf eine Pfarrstelle in Dellwig (Westfalen), die er neun Jahre innehatte. In dieser Zeit erlebte die Familie eine schwere Tragödie. Im Januar 1869 starben die vier kleinen Kinder innerhalb von zwei Wochen an Lungenentzündung.

Drei Jahre später, 1872, wurde Bodelschwing zum Pastor und Leiter der Anstalt für Epileptiker in Bethel bei Bielefeld berufen. Als er kam, gab es ein kleines Krankenhaus und ein Diakonissenmutterhaus. Bei seinem Tod war Bethel zur „Stadt der Barmherzigkeit“ angewachsen. Von Anfang an bemühte man sich in Bethel, die Kranken nicht nur zu pflegen, sondern auch zu therapieren. Medikamente gab es noch wenige. Aber bevor man irgendwo über Beschäftigungs- oder Musiktherapie nachdachte, arbeiteten und musizierten die Kranken in Bethel ganz selbstverständlich. Zu den Epileptikern kamen die Nerven- und Geisteskranken, behinderte Kinder und die Obdachlosen, die hier Zuflucht suchten. „Brüder von der Landstraße“ nannte Bodelschwing sie. Fundament der ganzen Anstalt, zu der nach und nach auch ein Diakonenhaus und eine theologische Hochschule kamen, war eine handfeste Frömmigkeit. Bethel war nicht nur eine Stadt, sondern auch eine Gemeinde.

Vier Kinder hatten die Bodelschwings verloren, vier wurden ihnen in Bethel geboren und traten alle in irgendeiner Weise in den Dienst der Anstalt. Als Friedrich von Bodelschwing am 2. April 1910 starb, übernahm sein jüngster Sohn, von allen nur „Pastor Fritz“ genannt, die Leitung des Werkes.

Andrea Grünhagen

Auf meinen Wegen

Mein Weg führte mich nach Schweden. Dort hatten wir uns zu einer Jugendfreizeit zusammengefunden. An viele Einzelheiten dieser Jugendfahrt erinnere ich mich nicht mehr genau. Im Gedächtnis geblieben ist mir ein Unfall, der eine Freizeitteilnehmerin vorübergehend „aus dem Verkehr gezogen“ hat. Dadurch haben wir das Krankenhaus in der nächstliegenden Stadt kennengelernt, und ich habe eine beeindruckende Erfahrung gemacht.

Als der Arzt sich unsere Verletzte angesehen hatte, sollte ihr ein Gipsverband verpasst werden. Erst in diesem Augenblick entdeckte ich die bunten Linien auf dem Flurfußboden. Wir wurden angewiesen, der Linie einer bestimmten Farbe zu folgen. Wir zogen los und standen schließlich nach einer „kurvenreichen“ Wanderung vor dem Gipsraum.

Dieses Erlebnis kann zu einem Sinnbild unseres Lebensweges werden: Viele bunte Linien machen unsere Lebenswege aus, und wir fragen uns oft, auf welchen Wegen wir ersehnte Ziele erreichen können.

So einfach wie in jenem Krankenhaus verlaufen unsere Wege meistens nicht, denn unser Leben ist kein Sonntagsspaziergang. Lebenswege sind oft löchrig und verschlammt. Wir werden leicht durchgeschüttelt, und mancher wird sogar aus der Bahn geworfen. Es gibt Enttäuschungen, wenn Christen merken, dass Gott nicht kurzerhand alle Löcher beseitigt und alle Hindernisse verschwinden lässt. Aber es gibt Trost, wenn Christen merken, dass Gott uns hilft, auf unbequemen Lebenswegen zurechtzukommen, auch wenn alles nicht so glatt läuft wie auf einem gefliesten schwedischen Krankenhausflur.

Der Gipsraum ist das eine, der Raum, in dem Gott alle Tränen abwischen wird, ist das andere.

Wolfgang Schillhahn



Das Hochzeitsfoto von Friedrich und Ida von Bodelschwing, 1861.

Terminkalender

April 2010

- **3. April:** Groß Oesingen: 17.00 Uhr Orgelweihe
- **5. bis 10. April:** Sachsen-Thüringen: Integrative Kindersingewoche in Kleinschmalkalden
- **6. bis 9. April:** Sprengel-Süd: Jungbläserfreizeit in Balhorn
- **7. April:** SELK: Tag der älteren Generation
- **7. bis 11. April:** Hessen-Nord: Kinderfreizeit am Mosenberg in Wabern-Falkenberg
- **11. April:** SELK: 15.00 Uhr Ordination von Vikar Dr. Wolfgang Fenske in Berlin-Wedding
- **16. und 17. April:** Rheinland: Synode mit Propstwahl in Bochum
- **16. und 17. April:** Westfalen: Synode mit Propstwahl in Bochum
- **16. bis 18. April:** Hessen-Nord: BJT in Schlierbach
- **16. bis 18. April:** Hessen-Süd: BJT in Allendorf/Ulm
- **16. bis 18. April:** freizeitfieber-Trainingswochenende in Homberg/Efze
- **17. April:** Hessen-Nord: Diakonietag in Balhorn
- **17. und 18. April:** Süddeutschland: Jugendchor in Stuttgart
- **18. April:** Münster: 50. Kirchweihjubiläum
- **22. April:** Lausitz: Pfarrkonvent in Dresden
- **23. April:** Hessen-Nord: Synode in Usenborn
- **23. April:** Hessen-Süd: Synode in Bechtheim
- **23. April:** Süddeutschland: Synode
- **24. April:** Sprengel Süd: Wahlversammlung der KBZ-Synoden zur Propstwahl in Oberursel
- **24. April:** Essen: Konzert mit dem Collegium vocale im Rahmen von RUHR 2010
- **24. und 25. April:** Hannover-Bethlehem: 125. Gemeindejubiläum
- **26. und 27. April:** SELK: Kirchenleitung in Hannover

- **27. und 28. April:** SELK: Liturgische Kommission in München
- **30. April bis 2. Mai:** Weigersdorf: Bachkantatenwochenende

Mai 2010

- **1. Mai:** Sprengel Nord: SELK-Olympiade in Hämelerwald
- **3. bis 21. Mai:** SELK: Praktisch-Theologisches Seminar (PTS) für Vikare
- **3. bis 6. Mai:** SELK: Pastorkolleg in Drübeck
- **7. bis 9. Mai:** Sprengel Ost: Ostinato-Konzertwochenende in Weißenfels
- **12. und 13. Mai:** Berlin-Mitte: 175-jähriges Gemeindejubiläum
- **16. Mai:** Braunschweig: Einführung von Pfarrer Thomas Seifert
- **22. Mai:** Verden: Festakt zum 200. Taufstag von Friedrich Conrad Dietrich Wyneken
- **27. und 28. Mai:** SELK: Kirchenleitung in Hannover
- **28. bis 30. Mai:** Hessen-Nord und -Süd: Einsteiger-BJT in Bergheim
- **28. bis 30. Mai:** Niedersachsen-Ost: BJT in Nettelkamp
- **29. Mai:** Niedersachsen-Süd: Diakonieseminar in Arpke
- **29. Mai:** Berlin-Brandenburg: Bläseranfängertag in Berlin-Neukölln
- **29. und 30. Mai:** Sprengel Nord: Gitarrenfest in Uelzen
- **30. Mai:** Bochum-Epiphania: Eröffnung der Autobahnkirche

Weitere Termine finden Sie im Internet unter www.selk.de/Termine

Lutherische Kirchenmission

Missionsveranstaltungen (Missionsfeste*) 2010

- **13. April:** Sittensen
- **14. April:** Groß Oesingen
- **25. April:** Hamburg
- **27. und 29. April:** Rotenburg/Verden (Aller)
- **2. Mai:** Braunschweig*
- **9. Mai:** Radevormwald
- **10. bis 12. Mai:** Talle/Veltheim

Angaben ohne Gewähr

Die jeweils aktuellen Termine finden Sie auch in **Gehet hin!** (Missionsblatt) und im Internet: www.mission-bleckmar.de



Impressum

LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

41. Jahrgang

Herausgeber

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche
Schopenhauerstraße 7, 30625 Hannover

Druck und Verlag

MHD Druck und Service GmbH
Harmsstraße 6

29320 Hermannsburg
Telefon (0 50 52) 91 25-0

Telefax (0 50 52) 91 25-22

Sparkasse Celle (BLZ 257 500 01) 055 599 161

Gestaltung

tjulipp agentur, Hermannsburg

Redaktion

Pfarrer *Detlef Budniok*, Chefredakteur
(Editorial; Personen; Leserbriefe; „Wer war's?“)
Friedewaldstraße 21, 26835 Hesel

E-Mail: Hesel@selk.de

Gottfried Heyn, Referent im Kirchenbüro

(Neues aus der SELK)

Postfach 69 04 07, 30613 Hannover

E-Mail: Heyn@selk.de

Doris Michel-Schmidt

(Glauben; Gesellschaftsthemen; Buchtipp)

Zum Sonnerhauf 13, 35799 Merenberg

E-Mail: Micheldoris@web.de

Kirchenrat *Michael Schätzel*

(Wort zum Leben; Amtliche Bekanntmachungen;

Auf meinen Wegen; Webtipp)

Postfach 69 04 07, 30613 Hannover

E-Mail: Schaetzel@selk.de

Bischof *Hans-Jörg Voigt*

(Glauben; Nachrichten und Zwischenruf)

Münchhausenstraße 11, 30625 Hannover

E-Mail: Bischof@selk.de

Anzeigenpreis

Pro mm einspaltig € 1,-,

zuzüglich 19% MWSt.

Anzeigen-Annahmeschluss

Zehnter Tag des Vormonats

Bezugspreise

Im Sammelbezug € 2,- je Ausgabe (jährlich

€ 23,80; halbjährlich € 11,90). Einzelbezug

Inland € 2,50 (jährlich € 29,80) inkl. 7% MWSt.

Abbestellungen sind möglich bis zum 31. Dezember

eines Jahres. Voraussetzung ist, dass

spätestens drei Monate vor dem Termin die

Abbestellung beim Verlag vorliegt.

Redaktionsschluss

Erster Tag des Vormonats

Abonnements und Anzeigen

MHD Druck und Service GmbH

Internet

www.LutherischeKirche.de

Beilage

Vierteljährlich liegt „füreinander“ (Diasporawerk) als Nebenblatt bei.

Titelbild

Taufe in Gemünden.

Foto: Willi Mayer

Gedruckt auf umweltfreundlichem FSC-Papier

Diakonie



Naemi-Wilke-Stift Guben Krankenhaus und lutherische Diakonissenanstalt

Das Naemi-Wilke-Stift in Guben sucht für seine Erziehungs- und Familienberatungsstelle eine/einen

Dipl.-Psychologin / Dipl.-Psychologen

zur sofortigen Besetzung einer frei werdenden Planstelle in Teilzeitbeschäftigung.

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle (EFB) des Naemi-Wilke-Stiftes besteht seit 1992. Die Beratungsstelle ist eine von vier anerkannten Beratungsstellen dieser Art im Landkreis Spree-Neiße. Das vorhandene Team besteht aus mehreren Fachkräften aus den Bereichen Psychologie, Pädagogik und Theologie. Die Beratungsarbeit erfolgt hauptsächlich nach § 27ff SGB VIII in einem multiprofessionellen Team. Daneben werden auch Beratungsleistungen nach § 16, 17 und 18 SGB VIII erbracht.

Die EFB ist eine integrierte Beratungsstelle und bietet außerdem Ehe-, Lebens- und Partnerschaftsberatung an und unterhält dabei eine Außenstelle in Cottbus-Döbbrück.

Das Naemi-Wilke-Stift als Träger ist in den Bereichen Gesundheitswesen und Jugendhilfe tätig. Es ist Träger eines Krankenhauses, einer Kindertagesstätte, einer Diakonie-Sozialstation, einer Schule für Gesundheits- und Krankenpflegehilfe sowie eines Medizinischen Gesundheitszentrums am Krankenhaus mit diversen Arztpraxen. Der Träger beschäftigt mehr als 300 Mitarbeitende.

Der Träger ist Mitglied im Diakonischen Werk Berlin Brandenburg Schlesische Oberlausitz (DWBO).

Wir bieten:

- Gute Arbeitsbedingungen in einem erfahrenen Team
- Vergütung nach AVR-DWBO
- Hilfe bei der Wohnraumbeschaffung
- Bereitstellung eines Kita-Platzes in der eigenen Kindertagesstätte

Wir erwarten:

- Unterstützung der Grundwerte eines kirchlichen Trägers und evangelischer Beratungsarbeit
- Persönliche Einsatzbereitschaft
- Teamfähigkeit
- Berufserfahrung

Guben liegt inmitten einer wald- und seenreichen Umgebung im Südosten des Landes Brandenburg. Die Stadt hat ca. 20.000 Einwohner. Alle weiterführenden Schulen sind am Ort. Die Stadt ist Grenzübergang nach Polen und liegt an der Bahnstrecke RE 1 Berlin-Frankfurt/Oder-Cottbus. Cottbus ist in 30 Minuten, Frankfurt/Oder in 45 Minuten und Berlin in 1,5 Stunden erreichbar. Die BAB ist in 30 Minuten erreichbar.

Ihr Interesse und Engagement für die Arbeit in einer Diakonischen Einrichtung vorausgesetzt, stehen wir gegebenenfalls für Rückfragen zur Verfügung und bitten Sie, Ihre schriftliche Bewerbung an folgende Anschrift zu richten.

Naemi-Wilke-Stift Guben

Stiftsvorstand

Dr.-Ayrer-Straße 1-4

03172 Guben

Tel. 03561/403 160 oder 161

Fax 03561/403 225

E-Mail: stiftssekretariat@naemi-wilke-stift.de

Internet: www.naemi-wilke-stift.de



LUTHERISCHE STUNDE

Postfach 11 62, D-27363 Sottrum

Telefax: (0 42 64) 24 37

E-Mail: info@lutherische-stunde.de

www.lutherischestunde.de

Mittwoch, 19.42 bis 19.57 Uhr (MEZ)
im deutschsprachigen Programm
der „Stimme Russlands“
Mittelwelle 1323 kHz (227 m), 1215 kHz (247 m)
Kurzwellen für die Winterzeit 7310 kHz (41 m)

7. April:

**Kann uns doch kein Tod
nicht töten**

Manfred Weingarten

14. April:

Welcher Sonntag kommt jetzt?

Manfred Weingarten

21. April:

Mensch, freu dich!

Angelika Krieser

28. April:

Arbeit macht das Leben süß!?

Detlef Löhde



Inhaberin: Ingrid Müller

Wir helfen Ihnen bei der energetischen Sanierung Ihres **GEMEINDESAALS** oder Privathauses!

Tel (0 42 37) 10 58
Fax (0 42 37) 4 29

www.tischlerei-mueller.com
Schafwinkeler Landstraße 22, 27308 Kirchlinteln
info@tischlerei-mueller.com

Fenster und Türen Energetische Sanierung
Historische Fenster Inneneinrichtungen

@@@ Schon über 900 Abonnenten!

Der elektronische Nachrichtendienst

selk_news informiert nahezu täglich aktuell über neueste Ereignisse: aus dem Leben der SELK; aus dem Weltluthertum; aus Mission und Diakonie; aus Jugend und Internet

Der E-Mail-Info-Dienst wird kostenlos angeboten und kann über www.selk.de (dort: Newsletter) bezogen werden. @@@

Stiften helfen – Hilfe stiften

Stiftung zur Sicherung der Versorgung kirchlicher Mitarbeiter der SELK

Evangelische Kreditgenossenschaft eG, Filiale Hannover
Konto: 0 619 400
Bankleitzahl: 250 607 01